

25 Jahre im Dienste der Völkerverständigung

Internationales Jugend-Festspieltreffen Bayreuth 1975

Mit einem vielgestaltigen Programm konnte das 25. Internationale Jugend-Festspieltreffen vom 7.-28. August festlich begangen werden. Von den 465 Teilnehmern aus 36 Ländern haben über 100 zum zweitenmal das Treffen mit einem 10tägigen Aufenthalt in Gourdou im Südwesten Frankreichs fortsetzen können. Die in den Kursen für Chor, Orchester, Schlagzeug und Bläserkammermusik erarbeiteten Programme standen auf hohem Niveau. Die im Studio für Live-Elektronik und Tonbandmusik dargebotenen Uraufführungen junger Komponisten bestätigten Anziehungskraft und Erfolg dieser neuen Einrichtung des Jugend-Festspieltreffens. Im Zeitgenössischen Tanzforum konnten zwei Choreographien erarbeitet und im Markgräflichen Opernhaus dargeboten werden. Nachwuchsensembles des London Opera Centre, der Musikdramatischen Schule Stockholm, der Opera Camera Helsinki sowie des Conservatory of Music der University of the Pacific, Stockton, California konnten zeitgenössische Operneinakter, darunter eine Uraufführung, zur Diskussion stellen. Die große Gemeinschaftsaufgabe dieses Jubiläumstreffens, die an alle Beteiligten außergewöhnliche Anforderungen stellte, war die Einstudierung und Uraufführung des Stücks „Der Ausbruch“ (Text: Walter Jens, Musik: Arghyris Kounadis) im Großen Haus der Bayreuther Stadthalle. Daß die gesamte Produktion in knapp drei Wochen unter schwierigen Bedingungen mit einem zufällig zusammengewürfelten Studentenensemble erarbeitet werden mußte, verdient besondere Anerkennung. Es erhöht den Wert der Leistung und stärkt den Ruf des Jugendtreffens als eine ernstzunehmende Werkstatt heutigen Musiktheaters (Nürnberger Nachrichten, 27. August 1975). Die an vier Tagen abgehaltenen Wagner-Seminare (in englischer, französischer, deutscher,



Konzert im Markgräflichen Opernhaus

Foto: Rauh-Bayreuth



Konzert beim Sommerfest

Foto: Gebauer-Bayreuth

polnischer und rumänischer Sprache) dienten der Vertiefung von Eindrücken beim Besuch von Aufführungen der Bayreuther Festspiele, die auf nicht wenige der musikalisch gebildeten Teilnehmer eine besondere Anziehungskraft ausüben.

Dicht gedrängt saßen die Teilnehmer des Treffens an einem sonnigen Nachmittag vor dem Neuen Rathaus als Gäste des Oberbürgermeisters Hans Walter Wild bei Bier und Bratwürsten und auch in angeregten Gesprächen mit Bayreuther Bürgern und Darbietungen von Ensembles aus der Tschechoslowakei und Bulgarien. Auch Tage später waren die Teilnehmer Gäste der Stadt, als Bürgermeister Hamann im Tagungszentrum zu einem geselligen Beisammensein eingeladen hatte. Auf der besonders bei den osteuropäischen Teilnehmern sehr beliebten Oberfranken-Tournee konnten Vokal- und Instrumentalensembles wieder in zahlreichen Orten Konzerte geben, nach denen die Ensembles noch Gäste der Gemeinden sind, wodurch alljähr-

lich immer wieder Kontakte zur Bevölkerung Oberfrankens hergestellt werden. Zum erstenmal konnte im Rahmen der Oberfranken-Tournee das große Orchester des Internationalen Jugend-Festspieltreffens in der überfüllten Basilika Vierzehnheiligen ein Konzert geben.

Eine Begegnung junger Autoren aus Afrika und Europa, die diese auch nach Nürnberg, Erlangen und in Orte Oberfrankens führte, war mit 2 Autoren-Lesungen im Tagungszentrum verbunden sowie einem Filmabend des Autors Ola Balogun aus Nigeria, der Bilder von mythologischen Vorstellungen und der daraus resultierenden Lebenskraft der Völker der Dritten Welt vermittelte. Vorträge beim Zeitgenössischen Tanzforum „Vom Ballett zur Oper. Ballett in der Oper“ und von Dr. Erhard Mitschischek „Über das Wesen der Musik. Bemerkungen zum philosophischen Denken von Albert Schweitzer und Ernst Bloch“ im Rahmen der Autoren-Lesungen ergänzten das reichhaltige Programm. Die Ausstellung „25 Jahre Internationales Jugend-Festspieltreffen Bayreuth“ im Neuen Rathaus war mit einer Verlosung gestifteter wertvoller Bücher und Schallplatten an Besucher der Ausstellung verbunden und erfreute sich eines besonders guten Besuches. – Dem Orchester unter Erich Bergels Leitung blieb es jedoch vorbehalten, dieses 25. Treffen mit einer beispiellosen Leistung festlich abzuschließen und die Teilnehmer mit einem mitreißenden unvergeßlichen Erlebnis verabschieden. Mit solcher Intensivität, mit soviel unausgeschöpfter, individuell geprägter Begabung in allen Stimmen wird heute kaum irgendwo auf der Welt musiziert
(Mannheimer Morgen, Mannheim, 3. 9. 75).

Das 25. Internationale Jugend-Festspieltreffen Bayreuth 1975 im Spiegel der Presse

Unter der Schirmherrschaft von Jean Sibelius trafen sich im Sommer des Jahres 1950 etwa 200 junge Leute zum „Internationalen Musikstudententreffen“ in Bayreuth. Das war der von Herbert Barth initiierte Start zu einem Unternehmen, das an Ausmaß und Bedeutung ständig wuchs und als Internationales Jugend-Festspieltreffen heute nicht nur den zweiten großen sommerlichen Akzent in der Wagnerstadt setzt, sondern die maßgebliche Begegnungsstätte des künstlerischen Nachwuchses aus Ost und West, Europa und Übersee geworden ist.

Oper und Konzert, München, 10/1975

Daß es in Bayreuth nicht nur die Richard-Wagner-Festspiele gibt, wissen viele Einwohner auch nach einem Vierteljahrhundert noch nicht – aber man weiß es in Katowitz und Warschau, in Bukarest und Budapest, in Sofia und neuerdings auch wieder in der CSSR. Das Internationale Jugend-Festspieltreffen, das heuer zum 25. Male stattfand, ist nämlich die bedeutendste Ost-West-Musiker-Begegnung in der Bundesrepublik. Darin, in diesen nicht alltäglichen Kontakten, in der Summe der Gespräche, in der Korrektur vorgefaßter Meinungen, liegt der größte Wert dieser Veranstaltung.

Die Deutsche Bühne, Bonn, 10/1975

Dieses Treffen ist mit anderen nicht vergleichbar. Die Internationalität ist nicht nur vorgeschoben. Man hört unter den etwa 400 Teilnehmern weniger deutsch als französisch, englisch, osteuropäische und afrikanische Sprachen. Die Utopie der Verbrüderung gedeiht im Schatten des Utopisten Wagner. An keinem anderen Ort in der Bundesrepublik finden sich Musiker aus osteuropäischen Ländern in solcher Zahl ein, gibt es neben Skandinaviern, Engländern, Franzosen, Italienern, Amerikanern noch eine dritte nichtdeutschsprachige Gruppe, die ihre eigene Thematik einbringt: die Schwarz-Afrikaner.

Der Tagesspiegel, Berlin, 4. 9. 1975

Als die Bayreuther Festspiele 1951 wiederaufgenommen wurden, waren Wieland Wagners Versuche der szenischen „Entrümpelung“ eine Attacke gegen den teutonischen Traditionalismus. Aber im Zuge der spezifischen Bayreuther Vergangenheits-